

BYE-BYE!

INTERVIEW. Botschafter Leigh Turner erwartet zum Brexit keine Probleme an Grenzen. Er erhofft einen EU-Vertrag mit Zollfreiheit, Immigration wie Australien.

Von Adolf Winkler

Freitagsmitternacht rollen Sie in der britischen Botschaft in Wien die EU-Fahne ein?

LEIGH TURNER: Ja, der Austritt Großbritanniens aus der EU ist dann Faktum und wir werden die EU-Fahne, die im Garten der Botschaft hängt, einholen.

Ein Festakt zum Austritt?

Es ist ein historisches Ereignis, aber es gibt keinen Festakt. Ich bin an diesem Abend zu einem Abendessen bei Freunden eingeladen.

Was ist mit Gütertransporten auf dem Weg nach Großbritannien, wenn zur selben Stunde der Brexit geschieht?

Man wird am 31. Jänner keine Unterschiede merken und jeder Reisende, jeder Transport kann weiter von und nach Großbritannien fahren wie bisher. Wir verlassen die EU nun mit dem Deal. Damit bleiben die Rechte der Bürger beider Seiten aufrecht. Für die zukünftigen Beziehungen wird ein neuer Vertrag bis Jahresende ausgehandelt.

Was wird mit österreichischen Dienstleistern wie Handwerkern und IT-Experten, die im Vereinigten Königreich arbeiten?

Es wird bis Ende 2020 überhaupt keine Änderung geben. Was danach stattfindet, wird von den Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU abhängen. Es liegt auch im Interesse Österreichs, dass diese zu einem

guten Deal führen, der so breit wie möglich ist und ohne Zölle auskommt, denn die Handelsbilanz fällt zugunsten Österreichs aus.

Österreich liefert für 4,8 Milliarden Euro, damit ist Großbritannien unser neuntwichtigstes Exportland. Großbritannien liefert für 2,9 Milliarden Euro. Ändert sich heuer schon etwas bei Dokumentation und Administration im Warenhandel?

Am 31. Jänner noch nicht. Wie es nach dem 31. Dezember aussieht, wird aus den Verhandlungen klar werden. Wir gehen weiterhin von Zollfreiheit aus. Unsere Ziele wird kommende Woche Premierminister Boris Johnson bekannt geben. Er hat auch klar gesagt, dass die Übergangsfrist bis 31. Dezember nicht verlängert wird.

Es gibt Hochrechnungen für Zölle von bis zu 100 Millionen Euro im Jahr. Das wäre für die Steiermark empfindlich, die als Automobilland für eine Milliarde Euro in das UK liefert.

Die Beziehung der Steiermark mit Großbritannien, die bei den Exporten gemeinsam mit Oberösterreich führt, ist sehr bedeutend, vor allem in der Autobranche. Der E-Jaguar wird in Graz gebaut, viele Teile werden über Deutschland exportiert. Daher ist es wichtig, dass wir eine gute Vereinbarung verhandeln.

Auch unsere Importe sind beträchtlich. Von Scotch Whisky

„Guter Deal ist wichtig für steirische Exporte“

Zur Person

Leigh Turner ist seit 2016 britischer Botschafter in Wien. Er studierte in Cambridge, seine Diplomatenkarriere führte ihn als Botschafter nach Kiew und als Generalkonsul nach Istanbul. Er ist leidenschaftlicher Fußballfan von Manchester United.

bis Tee von Harrods kann es teurer werden, vom Bentley bis Rolls-Royce ganz zu schweigen. Diese und auch Schokolade, Käse und schottischer Lachs sind nicht die einzigen in Österreich gefragten Güter. Hinzu kommen Dienstleistungen, wo London das weltgrößte Zentrum für Fintechs ist. In der Botschaft haben wir gerade eine Mission mit einem Dutzend britischer Fintechs, die mit 18 Finanzdienstleistern aus Österreich zusammentreffen. Drittens haben wir 250 österreichische Firmen, die in Groß-

britannien angesiedelt sind und einen Umsatz von 22 Milliarden Euro pro Jahr machen.

Bei Agrarprodukten geht es um Standards. Österreich liefert Fleisch und Saatgut, Großbritannien Milch und Schafe.

Einer der Vorteile der Unabhängigkeit Großbritanniens von der EU wird sein, dass wir unsere Standards noch höher treiben können, vor allem bei Agrarprodukten und Tierwohl bezüglich Tiertransporten; aber auch bei Arbeitnehmerrechten. Wir werden auch kein Billiglohnland. Die Beschäftigungsquote beträgt 76,3 Prozent, auch 72,3 Prozent aller Frauen sind in Beschäftigung.

Sogar Mitglieder des Königshauses wollen lieber arbeiten, als zu repräsentieren.

Das kommentiere ich nicht, ich achte natürlich das Königshaus.



Großbritanniens
Botschafter Leigh
Turner

Für Kärnten sind britische Gäste wichtig. Man sorgt sich um Reiselust nach dem Brexit. Die Zahl von rund einer Million Reisender im Jahr aus Großbritannien nach Österreich ist sehr stabil. Ob es Schwankungen gibt, hängt von der Wirtschaftslage ab.

Wachstumsprognosen für das UK bis 2024 kommen über jährlich 1,5 Prozent nicht hinaus. Unser Wachstum ist stabil und etwas höher als andere wichtige Länder in Europa. Die britische Wirtschaft hat sich über Jahrzehnte als stark erwiesen.

Mit der EU wird es jedenfalls anders sein als vorher. Großbritannien wird seine eigene Handelspolitik betreiben, sein eigenes Fischfangregime und Immigrationsgesetz. Aber das muss nicht neue Barrieren bedeuten.

Kann ein Immigrationsge-

setz in Großbritannien strenger sein als in Österreich, wo Sebastian Kurz Bundeskanzler ist? Natürlich spielt die Migrationspolitik in Österreich, einem Land mitten in Europa, eine wichtige Rolle. In Großbritannien werden wir unser eigenes Immigrationssystem einführen, ähnlich dem System in Australien, bei dem Punkte vergeben werden für verschiedene Qualifikationen. Es geht darum, unabhängig mehr Kontrolle haben. Es geht nicht um neue Barrieren. Im Oktober hat Großbritannien die Aufenthaltsbedingungen für Studenten geändert. Bis 2019 hatten Studenten von außerhalb der EU nach Abschluss ihres Studiums nicht das Recht, in Großbritannien zu bleiben. Nun können die derzeit rund 350.000 Studierenden aus aller Welt, von denen rund ein Drittel aus EU-Ländern kommt, weiter in Großbritannien bleiben und arbeiten.

EXPORTVOLUMEN AUF DIE INSEL STARK GESTIEGEN

Steirer trotzten den Brexit-Wirren

Betriebe haben sich längst vorbereitet, Blick auf Ende der Übergangszeit gerichtet.

Von einem Anstieg der Anfragen „auf niedrigem Niveau“ berichtet Robert Brugger. Für den Leiter des steirischen Internationalisierungszentrums und sein Team war der Brexit ein dominierendes Thema der vergangenen Monate. Es wurde eine eigene Brexit-Hotline für die steirische Wirtschaft eingerichtet, es gab zahlreiche Info-Veranstaltungen

und unter der Leitung von Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl wurde Anfang Oktober zudem eine Delegation nach Großbritannien organisiert. Vor dem heutigen offiziellen Austrittsdatum herrsche nach den Turbulenzen und verworrenen Entwicklungen des Jahres 2019 „Klarheit bei den Unternehmen“, wie Brugger betont, die ärgsten Sorgen seien weg. Zumindest vorerst. „Der Blick ist jetzt auf den 1.1.2021 gerichtet und wird mit der Frage verbunden, was nach dem Ende der Übergangsfrist passiert“, so Brugger. Bis dahin, so das Ziel der Verhandler, soll ein Handelsabkommen zwischen der EU und den Briten stehen. Gelingt das nicht, könnte die Debatte über ei-

nen „harten Brexit“ von Neuem starten. Beim ICS haben sich die Anfragen steirischer Unternehmer insgesamt vor allem um die Themen Aufenthaltsgenehmigungen und Logistik, also Fragen zu Grenzübertritt und Zöllen, gedreht, berichtet Brugger. Mehr als 250 Firmen haben via Hotline (0316/601-400) explizite Brexit-Fragen ans ICS gerichtet. Die wichtigsten Themenkomplexe wurden gebündelt und stehen online unter ic-steiermark.at/brexit bereit.



ICS-Geschäftsführer Robert Brugger

Dass Großbritannien als Auslandsmarkt für die Steiermark von überdurchschnittlicher Bedeutung ist, zeigen – allen Brexit-Wirren zum Trotz – die jüngsten Exportzahlen. Im ersten Halbjahr 2019 lag das steirische Exportplus auf die Insel bei 23,9 Prozent – ein Anstieg auf ein Volumen von 802 Millionen Euro. Im Gesamtjahr 2018 kletterten die Ausfuhren um 39,9 Prozent auf damals 1,2 Milliarden Euro. „Großbritannien ist der viertgrößte Exportmarkt für die Steiermark und wird auch weiterhin von enormer Bedeutung bleiben“, prognostiziert Brugger.

Manfred Neuper